

Herkommen und Wappen der Hofmann von Olten

Autor(en): **Fischer, Martin E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **36 (1978)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herkommen und Wappen der Hofmann von Olten

Martin Ed. Fischer, Stadtarchivar

Als Vertreter der Familie stehen im Bürgerbuch von 1592 «Jacob Hoffer + Durs vnd Mathys syner sön»¹. Sie gehören demnach zu den Vertretern der älteren Bürgergeschlechter der Stadt. Wir finden sie denn auch bereits vor 1592 in den Ämterlisten. Allerdings treten sie, wie das auch der Eintrag im Bürgerbuch belegt, als HOFFER oder HOFER auf. So wird z.B. der Stammvater des Geschlechtes, Benedikt Hofmann, der 1563 aus dem Amte Willisau kommend als Bürger nach Olten angenommen wurde², nie anders genannt als Bendicht Hoffer. Von 1577 bis 1582 amtierte er als Feuerschauer in unserer Gemeinde³, 1582 wurde er anstelle von Vlli Studer ersatzweise als Gerichtssäss gewählt⁴, scheint jedoch kurz darauf, jedenfalls 1583, verstorben zu sein. Sein Sohn, Jakob, bürgt 1591 für Vli Schwarz als Schweinehirt⁵. Er selber ist 1593 bis 1596 Wegmacher⁶, dann Leiterträger bei der Feuerrotte und Kuhhirt⁷, 1601 Leiterträger und Schweinehirt⁸. Er wohnt auf der Leberen, und zwar vorne (gegen die Landstrasse nach Solothurn) neben Michel Meyers und Urs Winters Behausungen an der Gasse gegen Heinrich von Arxens Scheuer⁹, d. h. vermutlich in dem heute noch bestehenden Haus der Wangner Vorstadt gegenüber der Bäckerei Hochuli. Auch er heisst in den Quellen nur gerade 1591 HOFFMANN, nachher immer HOFER. Von seinen Söhnen wissen wir herzlich wenig. Der ältere, Durs, starb 1611 an der Pest¹⁰, der jüngere, Mathias, blieb verschont. Von dessen Söhnen waren Johann Jakob Metzger und Johann Schneider. Diesen Berufen blieben alle Nachkommen während Generationen treu, und es dauerte, wenn man absieht von Johann Jakob (1647–1680), der als Soldat zu Paris verstarb¹¹ und von dem Krämer Christoph (1661–1702)¹², weit über 100 Jahre, bis sich in der Familie ein weiterer Berufszweig einbürgerte, der des Hafners. Auch hier gehören mit Ausnahme von Josef Martin Hofmann (1777–1855)¹³ alle Vertreter dieses Handwerks zu den Nachkommen des ersten Hafners der Familie, Urs Josef Hofmann (1703 bis 1774)¹⁴. Dies trotzdem das Hafnerhandwerk, wie das die Auswanderungen von Vertretern der Hafner-HOFMANN zeigen, am Orte wenig wirtschaftlichen Erfolg versprach. Diese Tatsache zeigt mit aller Deutlichkeit, dass der soziale Aufstieg für Mitglieder kleinbürgerlicher Familien, und zu diesen wären die frühen Vertreter der HOFMANN von Olten zu rechnen, damals nur sehr schwer zu bewerkstelligen war. Eine Ausnahme von der Regel bilden hier, wie das unter anderem

das Beispiel von Urs Viktor Hofmann (1712–1749)¹⁵, Kaplan zu Schönenwerd, zeigt, die geistlichen Berufe, in denen einzelne Familienmitglieder, allerdings unter Verzicht auf weitere Nachkommenschaft, zu Rang und Namen kommen konnten.

Das Wappen HOFMANN, das wir nebenstehend anführen, ist in seiner Einfachheit ein «klassisches» Wappen. Es zeigt in Schwarz einen goldenen Balken. Belegt ist es auf einer Ofenkachel im Historischen Museum Olten, die neben dem Wappen die Inschrift zeigt IH HH 1773, was sich beziehen dürfte auf JoHann Hofmann, Hafner, 1739–1816¹⁶.

¹ StAO, Bürgerbuch 1592, S. 24

² StAO, PAS Auszüge Bd. I, S. 23

³ StAO, Ämterbesatzung A1, S. 22ff

⁴ StAO, Ämterbesatzung A1, S. 31

⁵ StAO, Ämterbesatzung A17, S. 13

⁶ a. gl. O., S. 19 + 42

⁷ a. gl. O., S. 51/52

⁸ a. gl. O., S. 63/64

⁹ StAO, PAS Auszüge Bd. X, S. 83

¹⁰ StAO, PAS Oltner Familien Bd. I, S. 237, Nr. 3

¹¹ StAO, PAS Oltner Familien Bd. I, S. 238, Nr. 7

¹² StAO, PAS Oltner Familien Bd. I, S. 239, Nr. 9

¹³ StAO, PAS Oltner Familien Bd. I, S. 246, Nr. 30

¹⁴ StAO, PAS Oltner Familien Bd. I, S. 241, Nr. 17

¹⁵ StAO, PAS Oltner Familien Bd. I, S. 239, Nr. 11/7.

¹⁶ StAO, PAS Oltner Familien Bd. I, S. 244, Nr. 24 und Wappensammlung Bd. II, S. 14

Das Wappen der Hofmann von Olten



Kleiner Kommentar zum Stammbaum der Hofmann von Olten

Es sei, auf dass die leeren Namen sich «mit Blut und Leben füllen», hiermit eine kleine Wegleitung beigelegt:

Aus der aufgeschlagenen Tafel ergibt sich «prima vista», dass sich das Geschlecht der Oltner Hofmann deutlich in zwei grosse Linien aufteilt.

Während die *rechte Hälfte* des Stammbaums, die vom Urenkel des (hier) ersten Stammegründers, von einem *Johann Hofmann-Brunner* (4. Reihe von oben, 2. Schild von rechts) sich herleitet, und dann schliesslich im nunmehr 20-jährigen *Rolf Hofmann* (unterste Reihe rechts, 1. Schild), der in Ostermundigen aufgewachsen ist, den einzigen Nachkommen aufweist, – stammt vom Enkel des Bruders dieses Johann H.-Brunner, nämlich von einem *Johann Ulrich H.-Kümmerli* (6. R., 1. Sch.) – ausser den Stammhaltern Markus Niklaus und Anton Thomas und Oliver – nur noch der in Olten wohnende Bauzeichner *Kurt H.-Mühlbauer* (2. R., von l. unten, 8. Sch.) ab mit seinen zwei Knaben Patrick und Daniel. –

Für Olten besonders signifikant sind die Hofmann vor allem als ehemalige Hafner und zwar durch vier Generationen hindurch! Und sie zählen ausschliesslich in die linke Hälfte der Stammtafel. Wir verweisen für sie auch auf die interessanten Beiträge des Hans Brunner und des Eduard Fischer in dieser Nummer. – Vom genannten Johann Ulrich (6. R., 1. Sch.) stammen sowohl der *Kaplan Urs Viktor* (7. R., 5. Sch.), als auch sein Bruder *Urs Josef H.-Nebiker* (7. R., 3. Sch. v. l.) – der erste der Hafner-Dynastie – ab. Von dessen Arbeiten zeugt die wiedergegebene *Ofenkachel*. Dieser nun hat zwei Söhne, welche wiederum Hafner in Olten werden, ebenso wie der Sohn eines Cousins ihres Vaters, nämlich *Josef Martin H.-von Arx* (8. R. v. oben, 20. Sch. v. l.). Von diesem stammt die *abgebildete Leiste*!

Die nächste Generation der «Hafner Hofmann» wirkte merkwürdigerweise im Luzernischen, in Hochdorf («z' Hoochdre», wie man angeblich in der Familie erzählte), und zwar in der Zweizahl, während wohl die vierte Generation der Hafner Hofmann wieder in Olten in Erscheinung trat. Weggezogen waren die Brüder *Josef H.-Büttiker* und *Konrad H.-Niedegger* (und zwar schon als sie Familien hatten), weil die Konkurrenz im Gewerbe, sogar durch ausserkantonale, allzugross war; Hans

Brunner erzählt ja von entsprechenden obrigkeitlichen Usancen! Jedoch auch in Hochdorf kann der Geschäftsertrag nicht übermässig gross gewesen sein, üben doch die Söhne des genannten *Josef H.* (9. R. v. oben, 1. Sch. v. l.), also die Hafner *Kaspar* und *Fidel* (in 10. R. v. o., der 3. & 7. Sch. v. l.) je noch das Amt eines Totengräbers, resp. die Funktion eines Landwirtes aus, während ein anderer Bruder Kapuziner wird. Übrigens war ein Cousin ihres Grossvaters, *Urs Josef Hofmann* (8. R. v. o., 1. Sch. v. l.) Pfarrer in Trimbach. – Die Söhne des Bauern kehrten wohl wieder heim nach Olten, wo der eine, Josef, Stadtpolizist und der andere, *Friedrich H.-Müller* (5. R. v. u., 5. Sch. v. l.) Wegmacher war. Und dieser ist es, der die eingangs genannten Ururenkel Patrick und Daniel hat. –

Nicht übersehen sei – was sich aus der rechten Hälfte der Stammtafel herausliest –, dass andererseits einige Deszendenten des *Johann H.-Brunner* (4. R. v. o., 2. Sch. v. r.) durch bürgerliche oder gar geistige Leistung auffallen: Da wäre einmal *Josef H.-Wiss* (7. R. v. o., 4. Sch. v. r.), «der Wirt zur Rose» (aufgeführt in der sorgfältigen Darstellung des Stadtarchivars) und sein Sohn *Josef Anton H.-Bürgi* als sein Nachfolger, mit zwei Söhnen, einem Arzt und einem Abbé. (s. Ed. Fischers Beitrag.) Sodann wäre zu gedenken des *Theodor Hofmann-Riedle* (rechts aussen 4. R. v. u., 6. Sch. v. r.), der nicht nur als ein tüchtiger Schreiner sehr angesehen war, sondern sogar eine beachtliche Siegelsammlung aufgebaut haben soll. Sein einziges Kind, die Tochter Frieda, eine lebenswürdige, kluge Telegraphistin, war die Cousine der unvergessenen, beliebten Oltner Lehrerin Frau Heinimann-Schmassmann. – Ganz besondere Erwähnung verdient schliesslich der Cousin dieses Schreiners Theodor H., nämlich *Arthur Adolf Hofmann* (4. R. v. u., 1. Sch. v. r.), der seinen Namen zwar mit zwei «f» schrieb, aber unanzweifelbar in diesen Stamm gehört und als Bahntelegraphist in Erstfeld lebte; er hat sich durch Selbststudium ausserberuflich zum sozusagen berühmten Entomologen entwickelt, und damit eine grandiose Schmetterlingssammlung aufgebaut. Dabei hatte er, wie Dr. Leo Fey im Jahrgang 1948 der «Oltner Neujaarsblätter» schrieb, drei neue Formen entdeckt, welche in der Klassifikation nach ihm benannt sind und für die Schweiz zehn neue Arten aufgefunden. Seine Sammlung ist, weil sie wissenschaftlich ausserordentlich bedeutsam ist, von Olten für das Naturhistorische Museum rechtzeitig erworben worden!

Maria Felchlin

Stammtafel der Hofmann von Otten

Die fehlenden Familienglieder in der Numerierung sind vor dem 20. Altersjahr gestorben.

Das Todesjahr der nicht mit Obdam verheirateten weiblichen Familienglieder ist im Bürgerregister nicht aufgeführt.

Verzeichnis der Familienglieder von
1563 — 1977
die mindestens das 20. Altersjahr erreicht haben,
zusammengestellt nach den Familienbüchern der Stadt Otten
von P. Alexander Schmid nach den Bürgerbüchern und den
Registern der Bürgergemeinde Otten
von
Friedr. Wüthrich, Otten

